

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 23sten Julius 1814.

Inhalt.

Molly, das schöne Mädchen von Winandermere. — Fort-
gesetztes Verzeichniß milder Beyträge für verwundete Krieger
und hilfbedürftige Mitbürger. — Anerkennung des Halli-
schen Patriotismus. — Publikandum, das Schießen an Kreuz-
dentagen betreffend. — Goldene Hochzeit. — Milde Wohl-
thaten. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 25 Bekannt-
machungen.

Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.

Schiller.

I.

M o l l y,

das schöne Mädchen von Winandermere.

Unter andern englischen Kupferstichen, hängt auch in
vielen unserm Zimmer einer, mit der Unterschrift:
Molly, welcher ein in Trauer versenktes an einen
Baum oder Felsen gelehntes weibliches Wesen dar-
stellt, in dessen Anschauen man gern, obwohl meh-
r mützig verweilt, selbst ohne die Geschichte der Trau-
ernden zu kennen.

XV. Jahrg.

(29)

In

In einer ohnlängst erschienenen Reisebeschreibung einer deutschen Frau, Madame Schopenhauer (jetzt in Weimar), finden wir folgende Erklärung, die nicht bloß manchen Besitzern dieses Kupferstichs sondern auch andern Lesern nicht unwillkommen seyn dürfte.

„Ohnweit Ambleside in Westmoreland an dem schönen romantischen See Winandermere erblickten wir ein kleines reinliches Haus. Aus einer Laube nahe am Hause erhob sich ein junges Mädchen, und reichte unsern Begleiterinnen freundlich die Hand. Staunend betrachteten wir die schöne Gestalt, die uns bekannt erschien, aber vergebens strebten wir uns zu erinnern, wo wir diese Züge früher gesehen haben konnten. Blendend weiß, wie sie war, hätte man dies himmlische Gesicht, ohne die dunkeln blauen Augen, für eine Marmorbüste halten können; eine Thräne funkelte in der Abendsonne an den langen seidnen Wimpern, man sah, diese Augen waren des Weinens gewohnt, sie schienen an Glanz dadurch zu gewinnen. Den lieblichen Mund umschwebte ein halb schmerzliches, halb freundliches Lächeln. So wie dieses Mädchen dachte sich Shakespear einst die Gesuld auf einem Grabmahle, lächelnd dem Gram. Ihre Kleidung, durchaus nach Art der englischen Bäuerinnen gemacht, war fast ärmlich. Ein langes, offnes Kleid, hinten hoch aufgesteckt, von grauem Serge, darunter ein schwarzer Rock, die große Schürze und das Halstuch von blendend weißem Resfettuch; das war ihr ganzer Puz. Die nußbraunen Locken flatterten frey im Abendwinde um das holde Gesicht, denn sie trug den Hut, ohne welchen keine Engländerin

Engländerin sich im Freyen sehen läßt, am Arme hängend. Nach einer, durch keinen Laut unterbrochenen Pause, schied sie von den beyden Nachbarinnen mit einem Händedrucke, von uns mit einem anständigen Gruße, und kehrte in die dämmernde Laube zurück. Wer ist das? fragten wir unsre Wirthin, uns dünkt, wir kennen dies Mädchen. Sie selbst sahen Sie wohl nie, war die von einem Seufzer begleitete Antwort, denn sie blieb immer in unsern Bergen. Von ihr gehört aber haben Sie gewiß. Vielleicht sahen Sie ihr Bild in London, wo es, wie wir hören, überall zu sehen ist. Zu ihrem Unglück ist die Arme nur zu bekannt; man nennt sie das schöne Mädchen von Winandermere.

So hatten wir sie denn gesehen, und schöner bey weitem, als alle Gemälde, welche Künstler oder unsre Phantasie von ihr bildeten. Wir zürnten uns selbst, daß wir sie nicht gleich erkannten, aber in dem Moment, wo wir sie sahen, waren wir zu sehr von der schönen Erscheinung hingerissen, und konnten nur sehen. Wir erfuhren nun ihre Geschichte und geben sie hier treu wieder.

Mollys Eltern (Molly heißt das schöne Mädchen) lebten lange in dem kleinen Hause. Es war eine Art Gasthof, zu klein, um vornehme Reisende zu beherbergen, aber der müde Wanderer fand darin eine freundliche Aufnahme, und die Nachbarn versammelten sich gern Sonntags bey Mollys Eltern, die man überall als rechtliche Leute kannte und liebte.

Molly wuchs unter dem zunehmenden Gedränge der Fremden vollends heran; ihre Eltern waren mit den übrigen Bewohnern des Landes wohl-

hadens

habender geworden. Dennoch blieb ihre Wirthschaft noch immer beschränkt, ihre Wohnung zu klein, um Reisende über Nacht zu beherbergen, und ihre Hauptgeschäfte, Landbau und Fischerei. Mollys wunderbar aufblühende Schönheit konnte nicht unbemerkt bleiben. Bald war des Reitens und Fahrens kein Ende. Alles kehrte wenigstens auf ein Paar Stunden in dem kleinen Hause ein. Bescheiden, anspruchslos, bediente Molly die Gäste ihres Vaters. Der Engel der Unschuld wachte über sie und verklärte ihre Gestalt. Das Laster verstummte vor ihrem Anblicke, keine Schmeichelei machte auf ihr Herz Eindruck, ihr Gemüth blieb makellos wie ihre Schönheit und ihre Sitten. Der Ruf des schönen Mädchens von Winandermere erscholl bis in die Hauptstadt. Verschiedene Maler kamen nach einander, um ihr Porträt zu malen. Molly widerstrebte erköthend, und gab nur dem Befehl der Mutter nach, die, eitel auf ihre Tochter, sich eben so sehr ihrer Celebrität als ihrer Schönheit erfreute, und oft im Stillen auf beide große Pläne für die Zukunft baute.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Fortgesetztes Verzeichniß

der milden Beiträge für verwundete Krieger und
hülfsbedürftige Mitbürger.

Von Henriette Kretschmann eine seidene gestricke Geldbörse mit kleinen Perlen, und ein gehäkeltes Uhrband. — Von einem Ungenannten eine
Toilette

Toilette mit Kirschbaum- und Pflaumenbaum-Holz ausgelegt, worin verborgene Kästchen.

Die nächste Woche hoffe ich, über die Verlosung der eingegangenen Sachen Nachricht geben zu können. Halle, den 19. Julius 1814.

Maß.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Anerkennung des Hallischen Patriotismus.

Wenn gleich das Bewußtseyn der schönste Lohn dessen ist, wofür es kaum eines Lohnes bedarf, so ist doch auch die Anerkennung von Gefinnungen erfreulich, die ein herrlicher Ausgang gekrönt hat. Es werde daher auch folgende Bekanntmachung, die schon mehrere Zeitungen verbreitet haben, in unserm Blatt dankbar aufbewahrt.

„Wenn die Verhältnisse mich bis jetzt abgehalten haben, öffentlich bekannt zu machen, auf welche ächt deutsche Art sich die Einwohner der Stadt Halle an der Saale, sowohl von der Zeit meines Einrückens in diese Stadt im April 1813, als auch während des Gefechts vom 28sten April 1813 betragen haben, wie sie unaufgefordert mit Gefahr des Lebens meinem Corps Verpflegung zutrug, und überall die alte Anhänglichkeit an den König und an den Preussischen Staat zeigten, wie sie dadurch den National-Charakter bewährten, der durch seine Redlichkeit und Treue die Deutschen bey allen andern Nationen in Achtung setzt, so hole ich diese Bekanntmachung jetzt mit um so größern Vergnügen nach, als für die biedern Bewoh-

wohner dieser Stadt keine Gefahr mehr daraus entsteht, und ganz Deutschland durch die glückliche Beendigung dieses Krieges wieder vereint in dem Betragen der Einwohner von Halle ein würdiges Vorbild anerkennen wird.

Unter vielen Einwohnern, die sich an diesem Tage durch Unerfrorenheit auszeichneten, ist mir vorzüglich ein junger Mensch, Namens Wilhelm Bollring aufgefallen, der bey einer Batterie, während des heftigsten Feuers, Munition zutrug. Es ist mir gesagt worden, er habe sich bey einem Preussischen Regimente als Freywilliger engagirt; ich wünsche seinen Aufenthalt zu erfahren, um ihm Beweise meiner Dankbarkeit geben zu können.“

Nachen, den 28. Junius 1814.

Der General der Infanterie.
Graf Kleist von Nollendorff.

2.

Publikandum,

das Schießen an Freudentagen betreffend.

Um an den verschiedentlich statt gefundenen höchst erfreulichen Festen, der fröhlichen Stimmung der patriotischen Begeisterung des Publikums einen freyen Spielraum zu geben, ist seither dem Schießen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, aus den Fenstern der Häuser zc. bey Tag und bey Abend nachgesehen worden. Viele und mannichfaltige dadurch verursachte Unglücksfälle veranlassen uns, die Ausbrüche dieser schädlichen und zu rauschenden Freude zu untersagen, so wie überhaupt alles muthwillige Schießen mit Büchsen, Gewehren, Pistolen, Schlüsselbüchsen zc., wodurch so oft die Gesundheit und das Leben der in der Nähe befindlichen Personen in Gefahr gerathen und Häuser mit Brand bedrohet worden sind, zu welcher Tageszeit und

und an welchem Orte es auch seyn mag, jedem Stande und jedem Alter hiermit zu verbieten.

Es werden daher alle Eltern, Vormünder und Lehrmeister aufgefordert, sich sowohl selbst hiernach zu achten, als auch ihre Kinder, Pflegebefohlenen, Lehrlinge und Dienstboten zur Nachachtung anzuhalten, indem die Uebertreter, und nach Befinden der Umstände auch deren Vorgesetzte unnachsichtlich in eine Geldbuße von 5 bis 50 Rthlr., oder in eine verhältnismäßige Gefängnißstrafe, der Feuer-Ordnung §. 80. und dem Allgem. Landrechte Th. 2. Tit. 20. §. 754. gemäß, werden genommen werden.

Das Militair, die Polizen, die Gensd'armerie und die Bürger-Compagnien werden aufs strengste angewiesen, über die Aufrechthaltung dieser Verordnung zu wachen, jeden auf der That Betroffenen, ohne Ansehen der Person, augenblicklich anzuhalten und an die nächste Polizei-Behörde, oder falls es Militair-Personen sind, an die nächste Commandantur zur weitern Verfügung abzuliefern.

Halberstadt, den 6. Jul. 1814.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernement zwischen
der Elbe und Weser.

v. Ebra.

v. Klemig.

Vorstehende Verfügung bringe ich hierdurch zur
Kenntniß des Publikums.

Halle, den 16. Julius 1814.

Der Königl. Preuß. Polizen-Director.

Türk.

3.

Goldene Hochzeit.

Am 15. Julius d. J. feyerte ein Ehepaar der Glauchaischen Gemeinde — der pensionirte Krankenvater des hiesigen

4

gen

gen Krankenhauses, Herr David Albertin Schlegel, 75 Jahr alt, mit seiner Ehegattin Frau Marie Sophie geborne Meier, 69 Jahr alt — seinen zum Fünfzigsten Mal erlebten Hochzeitstag. Außer einigen Verwandten und Freunden waren die sämmtlichen Kinder desselben, 2 Söhne und 1 Tochter, nebst 8 Enkeln und Enkelinnen um die geliebten Eltern und Großeltern zu dieser seltenen und rührenden Feyer versammelt, welche durch das große Glück, daß dieses ehrwürdige Jubelpaar sich einer vorzüglich guten Gesundheit erfreuet, noch erhöht wurde. Der Prediger des Orts, den man zu diesem stillen Familienteste eingeladen hatte, sprach nach einer kurzen Anrede über das 50jährige Ehepaar den Segen, und mit einem christlichen Lob- und Dankliede ward die religiöse Feyer dieses Ehrentages angefangen und beschloffen.

Glauchau, den 17. Julius 1814.

4.

Milde Wohlthaten.

Am 14. Julius ist bey einem vergnügten Kindtaufen für die Armen gesammelt und durch Hrn. Henkel abgeliefert 1 Thlr.

5.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle x.

Julius 1814.

a) Geborne.

Marienparochie: Der S. Julius dem Strumpfwirtergesellen Baasch eine T., Johanne Friederike. (Nr. 1488.) — Den 11. dem Müller Doornbusch ein S., Johann Louis. (Nr. 99.) — Den 12. dem Unterofficier Junck ein Sohn, Carl August. (Nr. 1006.) — Den 13. dem Handarbeiter Lindner ein S., Christian Joseph Friedrich. (N. 1506.) — Den

Den 14. dem Viehhändler Lppner ein S., Eduard.
(Nr. 1493.)

Ulrichsparochie: Den 10. Julius dem Schenk-
wirth Müller ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 442.)
— Dem Läufer Stolze eine Z., Johanne Christiane
Rosine. (Nr. 409.)

Moritzparochie: Den 6. Julius ein unehel. S.
(Nr. 492.) — Den 9. dem Victualienhändler Hä-
dick ein S., Johann August. (Nr. 536.) — Den 12.
dem Hornbrechstermeister Frosch ein S., Carl Au-
gust. (Nr. 573.) — Den 14. ein unehelicher S.
(Nr. 701.)

Glauch: Den 23. Junius dem verstorbenen Doctor
Müller ein S., Johann Carl Samuel. (Nr. 1717.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 16. Julius der Handels-
mann in Waldfkirchen Wagner mit J. D. Neu-
häuser.

Moritzparochie: Den 15. Julius der Instruments-
macher Wilke mit J. W. Hasenritter geb. Seyfarth.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. Julius des Stärkesa-
brikant Pitschke Wittwe, alt 62 J. Altersschwäche. —
Des Fabrikarbeiters Junke Z., Auguste Wilhelmine
Henriette, alt 6 J. 1 M. Auszehrung. — Den 16.
des Instrumentmachers Grüneberg nachgel. Z., Do-
rothee Wilhelmine Henriette, alt 2 J. 6 M. 3 Z.
Nervensieber. — Des Sattlermeisters Busch S.,
Johann Ferdinand, alt 8 J. Wassersucht. — Des
Strumpfwirkermeisters Wolf Wittwe, alt 80 J.
9 M. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 15. Julius des Zimmerges-
Müller S., Johann Friedrich David, alt 2 M.
3 Z. Steckfuß.

Moritzparochie: Den 2. Julius ein unehel. S.,
alt 3 Z. Schwäche. — Den 12. der Salzwirker-
mei

- meister Frosch, alt 76 J. 1 M. 3 W. 3 Z. Entkräftung.
- Domkirche: Den 17. Jul. des Conrectors Schwarz nachgel. Z., Sophie Louise Henriette, alt 21 J. 6 M. 3 W. Abzehrung.
- Katholische Kirche: Den 10. Julius des Musikus Kanze S., August Friedrich Albert, alt 11 M. Zahnsieber. — Den 15. der Schuhmacher Kuffner, alt 45 J. Entkräftung.
- Neumarkt: Den 18. Julius des Bäckergesellen Gebhardt Z., Johanne Christiane Sophie, alt 4 M. 3 Z. Krämpfe.
- Glauchau: Den 12. Julius der Buchdrucker Kieger, alt 29 J. 3 M. Darmentzündung. — Den 13. des Mühlknappen Porzel Z., Dorothee Rosine, alt 19 J. Brustkrankheit. — Den 16. der Wörrtcher-geselle Engler, alt 60 J. 8 M. Sicht.

Bekanntmachungen.

Am 17. Julius früh um halb 5 Uhr wurde meine geliebte Tochter, und unsere gute Schwester, Henriette Louise Sophie in ihrem 22sten Lebensjahre, nach einem langen schmerzlichen Krankenlager von unserer Seite gerissen. Nur die Hoffnung sie einst dort wieder zu finden, und der Glaube, daß es nach Gottes Rathschluß nicht anders möglich war, der doch immer weise und gut ist, hält uns noch aufrecht. Wir haben viel, sehr viel, unersetzlich haben wir verloren, — aber es wird uns ja jetzt schon unser Verlust, durch die Theilnahme unserer edlen Freunde sehr erleichtert, die sie schon an der wolkenden Krankenbette so trefflich bewiesen, für die wir ihnen ewig Dank schuldig sind, und die gewiß auch jetzt mit uns im Stillen eine Thräne der früh Entschlafenen weint. — Halle den 20. Julius 1814.

Louise Schwarze, geb. Hüniße,
und im Namen der betrübten Geschwister.

In wiederholter Hoher Genehmigung vom 22sten May d. J. wird zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf der Gebäude des lutherischen Stadtgymnasiums hinter dem Schauspielhause, in den Materialien zur gänzlichen Niederreißung, ein Licitations-Termin auf den

5ten August dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause im Sessionszimmer Magistratswegen hiermit angesetzt, und sind die Verkaufsbedingungen täglich Morgens in der rathhäuslichen Schreiberey vorher nachzusehen.

Halle, den 1. Julius 1814.

Der B. Pr. Kriegsrath und Bürgermeister.
Streiber.

Auf Befehl des Herrn Civil-Gouverneurs ersuche ich alle Westphälische Staatsgläubiger, welche von mir unterzeichnete Beglaubigungsscheine (Bordereaux) bis (rothe) Nummer 2891 (excl. 1553. 2453. 2581. 2650.) der fünfprocentigen, und bis Nummer 209 der vierprocentigen Magdeburgischen Anleihe; desgleichen bis Nummer 262 (excl. 46. 51. 63. 67. 102. 111. 116.) der fünfprocentigen, und bis 53 der vierprocentigen Halberstädtischen Anleihe in Händen haben, solche baldigst selbst, oder durch Bevollmächtigte bey mir einzureichen, und dagegen die schon längst für sie bereit liegenden Westphälischen Staats-Obligationen in Empfang zu nehmen; da diese nach Maassgabe der Bekanntmachung im Gouvernements-Blatte de dato den 10ten Junius d. J. bey den daselbst bestimmten Behörden im Laufe des Monats Julius d. J. zum Stempeln der Coupons unfehlbar eingereicht werden müssen.

Zur Aushändigung gedachter Staatspapiere wird man mich in diesem Monate jeden Mittwoch und Donnerstag Vormittags, und sonst so oft als es mir meine übrigen Pflichten erlauben, im Bureau gegenwärtig zu seyn, bereit finden.

Magdeburg, den 4. Julius 1814.

G. S. Köttger, als Arrondissements-Liquidator.



Bekanntmachung an die Inhaber Westphäl. Staatspapiere im Kreisamte Glaucha.

Da nun auch mir die Art und Weise bekannt gemacht worden, wie die Westphälischen Staatspapiere zum Behuf der neuen Stempelung gesammelt werden sollen, so ist der Herr Rathmann Merkel von mir zur Empfangnahme derselben beauftragt. Ich fordere daher alle Inhaber Westphälischer Obligationen, Intermesseine, Vordereaux und Zinscoupons im Kreisamte Glaucha auf, solche den 22sten und 23ten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr mit einem doppelten genauen Verzeichniß derselben in der gewöhnlichen Sessionsstube des hiesigen Magistrats abzugeben, und nach geschehener Stempelung wieder abzuholen. Glaucha, den 19. Julius 1814.

Der Königl. Preuß. Kreisamtmann und Bürgerameister der Stadt Glaucha.

Dr. J. S. C. Düffer.

Bekanntmachung.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissemant. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er gedenkt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Für die, meinem mir durch den Tod zu früh entrissenen Gatten, dem Buchdrucker Wilhelm Kieger, erwiesene letzte Ehre, halte ich mich verpflichtet, den wohlthätlichen Bürger-Compagnien der Vorstadt Glaucha, deren Mitglied der Verewigte zu seyn die Ehre hatte, hiermit meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank abzusattan. Gott möge die Rechtshaffenen segnen!

Johanne Rosine verwittwete Kieger
gebörhne Schmidt.

Gelder. 1000 Rthlr. Gold und 400 Rthlr. Preuß. Courant der Kirche zu U. L. Frauen gehörig, sind auf Michaelis d. J. gegen 5 Procent Zinsen auf sichere Hypothek auszuleihen, und sind diese Gelder bey richtiger Zinsen: Zahlung, nicht leicht einer Kündigung unterworfen, nähere Auskunft giebt der

Kaufmann Reischer
in der Klausstraße Nr. 826.

Ein aufgekündigtes und zu Weihnachten d. J. eingehendes Capital von 3360 Rthlr. in Golde, soll unter hinlänglicher Sicherheit anderweit um vorbemeldete Zeit gegen übliche Verzinsung ausgethan werden, und hat sich derjenige, welcher diese Sicherheit nachzuweisen im Stande ist, bey dem Raths: Actuarius Wagner zu melden.

Einige junge Mädchen von guter Erziehung, welche schon einigen Grund im Nähen gelegt haben, können sich bey mir unter billigen Bedingungen unentgeltlich in allen feinen weiblichen Arbeiten vervollkommenen.
Friederike Besser,
im Laden unter dem Rathhause.

Ein junger Bursche von guter Erziehung, welcher wünscht, die Buchbinder: Profession zu erlernen, kann sich deshalb auf dem Domplatz Nr. 1031 melden bey
C. P. Beyer.

Halle, den 19. Julius 1814.

Es wird ein Lehrling von guter Erziehung gesucht, welcher sowohl Lust hat, die Messerschmidt: Profession als auch Verfertigung chirurgischer Instrumente zu erlernen. Man meldet sich deshalb in der Brüderstraße Nr. 207 bey
Heinrich Ernst.

Ein elternloses Mädchen von 13 bis 14 Jahren, oder wenn Eltern wünschten, ein Mädchen unterzubringen, soll als Kind aufgenommen werden, nur muß es lesen können. Man meldet sich in der Brauhausgasse in Nr. 367 bey dem Orgelspieler

Johann Mielowsky.

Beym hiesigen Königlichen Lotterie: Einnahme: Comtoir sind die Listen der 21sten Geldlotterie nachzusehen, die Gewinne in Empfang zu nehmen, und Loose zur 22sten Lotterie werden bis zum 17ten August à 1 Thlr. 1 Gr. ausgegeben.

Halle, den 18. Julius 1814.

Lehmann. Nr. 80.

Die Gewinne der 21sten kleinen Geldlotterie können in Empfang genommen werden; außer den kleinen Gewinnen bis 5 Thlr. fielen noch in dieser Ziehung 2 Gewinne à 50 Thlr., 5 Gew. à 20 Thlr. und 6 Gew. à 10 Thlr. in meine Collecte. Zur 22sten kleinen Geldlotterie, welche den 16. August gezogen wird, sind wie der ganze Loose à 1 Thlr. nebst 1 Gr. Schreibgebühren, so wie auch halbe, Viertel- und Achtel-Loose jederzeit bey mir zu bekommen, und bittet um gütigen Zuspruch
der Kaufmann Kunde in Halle,
wohnhaft am Markt in der Schmeerstraße.

Lotterie-Anzeige. Die Gewinne der 21sten kleinen Geldlotterie können sogleich in Empfang genommen werden. — Loose zur 22sten Geldlotterie, welche den 17. August gezogen wird, sind zu dem bekannten Preise, auch halbe und Viertellose bey mir zu haben.

Da die Listen der zweyten Klasse der 30sten Berliner Klassenlotterie den Freytag ankommen, so können die Gewinne dieser Klasse sowohl als auch die Renovations-Loose zur dritten Klasse den Sonnabend und folgende Tage bey mir in Empfang genommen werden.

Halle, den 20. Julius 1814.

Johann Christian Kroll
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Einer zufälligen Veränderung wegen ist in dem Hause Nr. 161 in der großen Steinstraße zu Michaelis nicht allein noch die untere, sondern auch die mittlere, bis jetzt von der Frau Hofrätin Nolde bewohnte, Etage zu vermietthen.

Eberhard.

In dem auf dem Strahhose gelegenen Schwarzischen Hause ist nächstkommende Michaelis die obere Etage, welche bisher der Kartensfabrikant Herr Bertzig bewohnt hat, zu vermietthen. Man meldet sich deshalb auf der Rannischen Straße in Nr. 506.

In der großen Ulrichstraße Nr. 4 ist die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, Küche nebst Speisekammer, Keller, Holzstall, Boden, Bodenkammern und Mitgebrauch des Waschhauses, Saal- und Brunnenwasser, Stallung auf 4 Pferde, auf nächstkommende Michaelis zu vermietthen, Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

In meinem Hause Nr. 809, der Marienkirche gegenüber, sind drey Etagen, jede mit zwey Stuben, Kammer und Küche, auch einem Gewölbe und andern Zubehör, zu vermietthen. Halle, am 12. Julius 1814.
Dietlein.

Im Krollschen in der kleinen Ulrichstraße belegenen Hause soll künftige Michaelis die zweyte Etage, nebst Pferdestall mit Ständen und Wagenremise, an eine stille Familie vermiethet werden.

Halle, den 12. Julius 1814.

Die Vormünder.

Wein in der großen Ulrichstraße Nr. 67 gelegenes massive Haus mit allem Zubehör, Scheune und Garten, ist binnen hier und Michaelis entweder zum civilen Preis zu verkaufen oder zu vermietthen.

Garrigues.

Es können mehrere Maurergesellen sogleich, auch zu jeder Zeit, bis im späten Herbst, gegen ein gutes Tagelohn bey mir in Arbeit treten.

Deybaldt, Maurermeister.

In der Gerlachschen Handlung sind jetzt wieder eine Quantität aller Sorten kurze und lange Handschuh in Wasch- und nicht Waschleder, auch ächte dänische zu dem alten billigen Preis zu haben.

Brenn- und Nußholz-Verkauf.

	Th	Gr
Eine Klafter Rothbüchen $\frac{3}{4}$ lang	13	8
— — Birken $\frac{3}{4}$ lang	12	6
— — Birken $\frac{1}{2}$ lang	11	12
— — Birken $\frac{3}{4}$ schwaches	10	8
— — Kiefern dergl.	11	12
— — Kiefern dergl.	10	20
— — Kiefern dergl.	10	12
— — Kiefern $\frac{3}{4}$ lang	8	20
— — Eichen $\frac{3}{4}$ lang	11	8
— — Eichen dergl.	11	—
— — Eichen dergl.	10	—
— — Ellern $\frac{3}{4}$ lang	9	20
Ein Schock Birken $\frac{1}{2}$ lang	6	6
— — Kiefern dergl. sehr starkes	6	12

Die Ablösung des Holzes kann bey mir oder gleich bey dem Wiesenpächter Hrn. K n i t t e l geschehen. — Desgleichen habe ich einige Hundert Stück birkene Bohlen und Bretter von verschiedener Länge und Stärke; büchene und eichene Bohlen von 8 Ellen Länge und 2 und 3 Zoll Stärke, so wie auch birkene Schwarten auf der kleinen Wiese liegen. Da jedoch diese Waaren zum einzelnen Verkauf sich nicht gut eignen, so sollen dieselben, wenn einige Kauflustige zusammentreten, um den möglichst billigen Preis im Ganzen wieder abgelassen werden, und können Liebhaber sich deshalb bey mir melden. Ferner stehen ein noch guter Leiterwagen, ein neuer ein-spänniger Korbwagen, eine halbbedeckte, rund gebaute, zweysitzige Chaise in zwey Federn hangend bey mir zum Verkauf. Halle, den 12. Julius 1814.

Ublig,
auf dem alten Markt.

Vom 23ten Julius, als Sonnabends, an ist bey uns ganz ächter starker Quedlinburger Branntwein zu haben.

Kayser und Comp.
Steinstraße Nr. 132.